

THE BRITISH SHOP

Neues von den Inseln

August 2010

REISETIPPS

Hier geht es wirklich
„very English“ zu

WILD UND LIEBLICH

Der Peak District
ist voller Kontraste

IN ALLER KÜRZE

Treffpunkt
Savoy-Hotel



„So very English“ Einblicke ins Lebensgefühl

Englandreisende zählen selten zu jener Gattung von Touristen, die alles haben wollen wie zu Hause, von der Bratwurst bis zum Federbett. Im Gegenteil sind die Inselfans, die wir kennen, darauf erpicht, soviel „typisch Englisches“ zu erleben, wie es eben geht. Für alle, die ebenso empfinden, haben wir einige Vorschläge zusammengestellt, mit denen sie kleine Einblicke in ein ganz besonderes Lebensgefühl nehmen können. Dabei kommt uns entgegen, dass Großbritannien ja kein überlaufenes Reiseland ist, sondern – außer vielleicht in bestimmten Ecken Londons, in Bath oder vor Stonehenge – überwiegend Einheimische unterwegs sind.

Fangen wir mit dem Essen an. Suchen Sie sich, sofern Ihre Reise über einen Sonntag geht, ein respektables Pub, das „Traditional Sunday Lunch“ oder auch „Sunday Roast“ anbietet. Für einen bezahlbaren Preis können Sie Rinderbraten mit Yorkshire Pudding, Gemüse und Sauce sowie höllenscharfen Meerrettich genießen. Und dann schlürfen Sie Ihren Cider oder Ihr Ale und fühlen sich zu Hause zwischen den Familien vom Kleinkind bis zur Oma, den Freun-

desrunden und dem örtlichen Cricketclub. Wenn Sie lieber einen „Full Tea“ oder, im Süden, einen „Cream Tea“ probieren wollen, schauen Sie nach einem Tearoom, der stark frequentiert ist. Eine gute Adresse sind fast immer die Tearooms von Herrenhäusern und Schlössern – hier ist die Einrichtung oft traditionell „chintzy“.

Ganz entspannte Nachmittage auf dem örtlichen Cricket Green und fröhliche Abende am Tresen der „Wasserstelle“

Beim Essen kommt man nicht unbedingt mit Einheimischen ins Gespräch. Aber am Tresen schon! Sind Sie in einer Stadt, gehen Sie freitagnachmittags gegen 17 Uhr in ein Pub – hier treffen sich die Berufstätigen zum Start ins Wochenende, die Stimmung ist gelöst und fröhlich. „Watering hole“, Wasserstelle, werden diese Kneipen auch genannt. Viele stellen Tische nach draußen. Solange das Wetter schön ist, bieten sich Besuche auf lokalen Cricket Greens an. Da können Sie den Herren in Weiß bei ihrem rätselhaften Tun zugucken und mit den Zuschauern plaudern. Nach unserer Erfah-

rung zieht Cricket deutlich entspanntere Menschen an als Fußball. Witze über das Regelwerk sind trotzdem nicht ratsam. Wenn Sie Gelegenheit haben, besuchen Sie eine „village fete“ und stellen Sie sich an den Kuchenstand. Hier finden Sie nicht nur Jam Tarts, farbenfrohe Fairy Cakes oder Battenberg Cake (Marzipankuchen, rosa-weiß kariert – wirklich!), sondern auch nette Damen mit Blumenhut, und Männer, die Tipps für den perfekten Rasen austauschen. Hier lebt das englische Landvolk so richtig auf. Eine Nummer größer sind die Country Fairs, bei denen sich alles um Landwirtschaft, Pferde und Hunde, aber auch Handwerkskunst dreht. Sind Sie an der Küste unterwegs, sollten Sie einmal auf einen Pier hinausgehen, sich die Vergnügungsbuden anschauen und dabei je nach Geschmack Meeresgetier, Pommes oder Zuckerwatte essen. In kleineren Küstenstädten ist die Atmosphäre netter. Und auch hier geht es „very English“ zu: auf den High Streets der Marktstädte mit

„FETES“ UND „FAIRS“

Die schönsten Pubs und Tearooms entdeckt man per Zufall und mit Hilfe von Taxifahrern. Wer eine „village fete“ oder Country Fair besuchen möchte, findet hier Termine: www.fetes.org.uk
www.countrymanfairs.co.uk
www.livingheritagecountryshows.co.uk

ihren inhabergeführten Läden; im Park beim Picknick; auf der Pferderennbahn; im Stakkahn auf Flüssen; im „Chippy“ (Fish-and-Chips-Shop) an der Ecke. Wenn Sie sich auch im Hotel ganz englisch fühlen wollen, meiden Sie „boutique hotels“ und achten auf diese Kriterien: Ist ein Kamin in der Lobby? Gibt es Himmelbetten? Und: Steht die Badewanne frei – auf Klauenfüßchen? Fotos: Cricket in Worcester © britainonview und Sunday Lunch © Wikimedia.

Sunday Lunch



ROAST MIT BEILAGEN

Zum traditionellen Sunday Lunch gehört ein Rinderbraten. Die Engländer nehmen Hochrippe mit Fettschicht; im Ofen bei 240 Grad anbraten, nach einer halben Stunde auf 180 Grad zurückschalten. Faustregel: medium gebratenes Fleisch braucht danach etwa 18 Minuten

pro 500 Gramm. Unerfahrene Fleischbrater lassen sich vom Metzger beraten, damit nichts trocken wird! Als Beilagen passen Gemüse, Kartoffelbrei und Yorkshire Pudding. Dafür 50 Gramm Mehl mit einer Prise Salz in eine Schüssel sieben, eine Vertiefung in die Mitte drücken, ein verquirltes Ei, 100 Milliliter Milch und 50 Milliliter Wasser hineingießen und verrühren. 30 Minuten kaltstellen. Wenn der Braten fertig ist und ruht, Ofen auf 220 Grad hochschalten, ein Muffinblech mit Öl (oder Fett aus dem Bräter) bestreichen und in den Ofen stellen, bis es sehr heiß ist. Teig auf die Förmchen verteilen und im Ofen garen, bis die „Puddings“ goldbraun sind.



Peak District *Wild und lieblich*

Zwei Welten hat der Wanderer im Blick, wenn er auf den Felsen von Stanage Edge steht: wildes Moorland zur einen, liebliche Hügel, saftige Weiden und schmucke Dörfer zur anderen Seite. Nicht umsonst ist der fast sechs Kilometer lange steinerne Vorsprung, der diese beiden Landschaften im englischen Peak District voneinander trennt, eine Berühmtheit.

Filmkulisse für dramatische Szenen, zuletzt für Austens „Stolz und Vorurteil“ und das Brontë-Liebesdrama „Jane Eyre“

Ganz in der Nähe liegen aus dem Fels gehauene, fertig bearbeitete – aber aus irgendeinem Grund nie abgeholte – Mühlsteine, früher ein typisches Produkt dieser Gegend. Immer wieder wird Stanage Edge als Drehort für Filme genutzt – hier stand auch Keira Knightley in „Stolz und Vorurteil“ an der Felskante und ließ den liebeskranken Blick in die Ferne schweifen (Mr. Darcy und Elizabeth hatten in dieser Szene noch nicht zueinander gefunden). Auch für das Liebesdrama „Jane Eyre“ wurde hier gefilmt. „Peak“ heißt „Gipfel“, aber die höchsten

Erhebungen bringen es nur auf gute 600 Meter. Ein großer Teil des Peak Districts ist Nationalpark, er wurde schon 1951 gegründet und ist somit der älteste in England.

Moor und Heide, weite Täler, putzige Dörfer und schroffe Felsformationen sind typisch für diese englische Landschaft

Für die Leute aus den Industriestädten Manchester und Sheffield gilt die Gegend schon seit Jahrzehnten als willkommenes Refugium für Urlaub und Ausflüge; ausländische Touristen sind seltener anzutreffen. Dabei bietet der Peak District außer Küste und einer Wettergarantie (angeblich regnet es hier mehr als anderswo in England) so ziemlich alles: Wander- und Radwege, Klettermöglichkeiten und Seen für die Sportlichen, eine vielfältige Moor-, Heide- und Graslandschaft für die Naturfreunde. Romantiker erfreuen sich an den idyllischen „villages“ mit den Sandsteinhäuschen – eins der schönsten Dörfer ist Castleton, überragt, wie der Name schon vermuten lässt, von einem uralten Schloss. Kulturinteressierte besichtigen Herrenhäuser,



PRÄCHTIGE BRUNNEN

Derbyshire und der Peak District sind bekannt für das „well dressing“, eine uralte Tradition: Brunnen und Quellen werden mit kunstvollen Bildtafeln, die ausschließlich aus Blüten, Blättern, Zweigen und anderen Naturprodukten gestaltet werden, geschmückt. Der Ursprung liegt vermutlich in vorchristlicher Zeit und könnte als Dank für das Leben spendende Wasser gemeint gewesen sein. Ab Mai bis Ende September, vereinzelt auch noch im Dezember, wetteifern die Dörfer der Gegend damit, die schönsten Dekorationen zu erstellen. Leider hält die Pracht der in Lehm gesteckten Pflanzen und Hölzer nur kurz. Eine Liste der Termine wird jedes Jahr veröffentlicht unter

www.welldressing.com

allen voran das weltberühmte Chatsworth House, das man wirklich einmal im Leben besucht haben sollte. Und auch kulinarisch ist einiges los. Die Marktstadt Bakewell hat sogar eine eigene Spezialität zu bieten, den Bakewell Pudding aus Blätterteig, Fruchtfüllung und Mandelmasse. Probieren lohnt sich auf jeden Fall.

Selbst auf einen Kurort muss der Reisende nicht verzichten: Buxton wurde im 18. Jahrhundert nach dem Vorbild von Bath ausgebaut und hat, wie die große Schwester, einen eigenen „Crescent“, eine vornehme Häuserreihe in Halbmondform. Kinder Scout, der höchste Hügel im Peak District, ist von historischer Bedeutung: Er war 1932 von Demonstranten erklommen



worden, denn sie wollten nicht länger hinnehmen, dass die gesamte Gegend für den Landadel und dessen gelegentliche Jagdpartien reserviert blieb. Der Protest hatte Erfolg, und das „Countryside and Rights of Way“-Gesetz, das im Jahr 2000 in Kraft trat, gilt als Spätfolge der Aktion. Es billigt jedermann das Recht zu, auch privates Gelände – Gärten und Felder ausgenommen – zu durchqueren. Dass diese Bewegung im Peak District ihren Anfang nahm, erstaunt nicht: Er ist einfach zu schön, um nur ein paar Auserwählten vorbehalten zu bleiben.

Fotos: Rastplatz mit Ausblick (links) und das berühmte Herrenhaus Chatsworth House. © Visit Peak District

WEITERE INFORMATIONEN

Unterkünfte vom Hotel bis zum Blockhaus, Wander- und Radelrouten sowie Ausflugstipps finden Sie unter:

www.visitpeakdistrict.com

Neues von den Inseln

FREIE FAHRT

Sind Sie 66 Jahre alt oder älter? Dann können Sie in Irland zum Nulltarif Bahn fahren und sich die Linksfahreierei mit dem Auto sparen. Die „Golden Trekker Card“ gilt für jeweils vier Tage und kann maximal dreimal im Jahr beantragt werden. Sie ist gültig fürs gesamte Streckennetz der Republik sowie die Nahverkehrszüge um Dublin, nicht aber für Nordirland. Hier bekommen Sie Infos und können die Karte beantragen: Telefon (0)69/66800950.

WEATHER TALK

Für 2009 hatte das britische „Met Office“ erstens einen warmen „barbecue summer“ und zweitens einen milden Winter für die Britischen Inseln vorhergesagt. Beides war völlig daneben und sorgte für noch mehr Wettergespräche als üblich – und auch für Spott in den Medien. Deshalb hat sich der nationale Wetterdienst entschlossen, künftig auf „Saison“-Vorhersagen ganz zu verzichten und nur noch Monatsprognosen zu wagen.

LAUTER REZEPTE

Traditionelle Hausmannskost ist die Stärke der britischen Küche: Fleisch- und Kartoffelgerichte, heiße Puddings, süße Kuchen. Die Zeitung The Telegraph sammelt die Lieblingsrezepte ihrer Leser und präsentiert sie auf einer eigenen Internetseite: www.telegraph.co.uk/bestbritishrecipes

SAVOY GANZ NEU

Das legendäre Hotel Savoy in London hat eine 100-Millionen-Pfund-Verjüngungskur hinter sich und soll im Frühherbst neu eröffnen. Wie wir hören, sind die Stilelemente der Jahrhundertwende und des Art Deco erhalten geblieben, und die „American Bar“, in der schon Fred Astaire tanzte, wurde behutsam modernisiert. Dennoch ist jetzt „alles öko“, und hinter stilvoller Fassade verbirgt sich neue Technik. Das Savoy ist eine Institution – hier fuhr schon Sarah Bernhardt im Lift, hier malte Claude Monet den Ausblick auf die Themse, hier schliefen Mark Twain, Oscar Wilde, Somerset Maugham. Und wir gönnen uns einen Cocktail. www.the-savoy.com

